

Nachgefragt

Zu wenig Zeit für strukturierte Unternehmensbesuche

Die neue Studie zur Unternehmensbetreuung von LennardtundBirner zeigt, dass den Wirtschaftsförderungen für persönliche Unternehmensbesuche zu wenig Zeit bleibt. Mangelnde Ressourcen sind nicht immer das Problem. Vielmehr muss Wirtschaftsförderung als Querschnittsaufgabe verstanden und Aufgaben müssen fokussiert werden.

Eine ernüchternde Bilanz: Für das Herzstück der Wirtschaftsförderung, die proaktive Unternehmensbetreuung, bleibt zu wenig Zeit. Im Schnitt machen die antwortenden Wirtschaftsförderer der LennardtundBirner-Studie etwa 50 Unternehmensbesuche im Jahr. Über 60 Prozent unterscheiden nicht zwischen aktiver und reaktiver Unternehmensbetreuung, also zwischen selbst initiiert und Betreuung auf Anfrage. 65 Prozent haben keine Schlüsselkunden definiert. Gibt es diese Definition, werden meist gewerbesteuerstarke Unternehmen besucht. Eine Key-Account-Betreuung nach wirtschaftlichen Kompetenzfeldern – und damit auch von nicht so starken Unternehmen – haben nur 15 Prozent.

Abläufe nicht definiert

Auch strukturierte Ansätze und definierte Prozesse fehlen. Laut Studie haben 65 Prozent keine Prozesse zur Unternehmensbetreuung innerhalb des Wirtschaftsförderungs-Teams. 51 Prozent definieren keine Kennzahlen zur Erfolgsmessung. Für die Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern wie IHK oder Hochschulen sind nur bei zehn Prozent der Wirtschaftsförderungen klare Abläufe festgelegt. Aus unserer Erfahrung ist die Quote für fehlende Prozesse innerhalb der Verwaltung ebenfalls hoch. Wenn zum Beispiel definierte Prozesse zwischen Gewerbeamt, Bauamt und Wirtschaftsförderung fehlen, können Anfragen zur Ansiedlung und Erweiterung ins Leere laufen. Das sind laut Studie immerhin die häufigsten Anlässe für den Kontakt zur Wirtschaftsförderung.

Verwaltung neu denken

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Landräte und Landrätinnen sind gefordert: Wirtschaftsförderung darf nicht länger isoliert betrachtet werden, sondern muss als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Ein unternehmerfreundliches Verwaltungsklima erfordert das Heben von Synergien und die Beseitigung von Doppelstrukturen sowie eine effektive Zusammenarbeit. In Zeiten knapper Haushalte sollte diese Thematik ernsthaft angegangen werden. Zudem muss die Politik den Wirtschaftsförderungen die



© LennardtundBirner GmbH

Jörg Lennardt ist geschäftsführender Gesellschafter von LennardtundBirner. Seit mehr als 40 Jahren berät er Wirtschaftsförderungen, Innovationszentren und Kommunen.

Weisungsbefugnis geben, um als Moderatoren effektiv agieren zu können.

Genügend Ressourcen vorhanden

Wirksame Unternehmensbetreuung ist durchaus möglich, denn in Summe sind vielfach gute Wirtschaftsförderungs-Kapazitäten vorhanden. Es braucht aber eine strategische Aufstellung. Eine gezielte Zusammenarbeit mit Partnern und eine klare Aufgabenteilung entlasten einzelne Wirtschaftsförderungen und verhindern isoliertes Tun. Unternehmen profitieren von der Betreuung „aus einem Guss“. Durch eine klare Aufgabenverteilung und enge Abstimmung unter allen Wirtschaftsförderungs-Organisationen, von der Landeswirtschaftsförderung, Regionalallianzen über die Kreis- bis hin zur Stadtwirtschaftsförderung bleibt Zeit für regelmäßige, fachlich tiefgründige Unternehmensbesuche, die dann wirklich weiterhelfen. Nötige Kapazitäten lassen sich außerdem durch Fokussierung auf die Kernaufgaben schaffen. ■

LennardtundBirner-Studie zur Unternehmensbetreuung 2024: <http://www.lennardtundbirner.com/lub-studie-2024>

An der Studie haben 256 Wirtschaftsförderungen teilgenommen. Nicht alle haben jede Frage beantwortet.